

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis ein-
schließlich der Wochen-Beilage „Tannus-Blätter“ (Dienstags) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“
(Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich Mk. 1.50, monatlich 50 Pfennig, beim
Vorstelger und am Zeitungskahler der Postämter vierteljährlich Mk. 1.55, monatlich 52 Pfennig aus-
schließlich Bestellgeld. — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für ständige Anzeigen, 15 Pfennig
für auswärtige Anzeigen; die 85 mm breite Kettzeile im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Donnerstag
21
Oktober

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nach-
schlagswilligung wird hinwiegend bei gerichtlicher Vertreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen:
Tausend Mk. 5. — Anzeigen-Ausnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird zunächst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 209 · 1915

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Kernsprecher 44.

40. Jahrgang

Der Krieg.

Der österreichisch-ungarische
Tagesbericht.

Neue Erfolge in Serbien.

Hestige Kämpfe mit den Italienern.

Wien, 20. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird
verlautbart: 20. Oktober 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Gebiete von Kolk dauerten, ohne daß es zu einer
Aenderung der allgemeinen Lage gekommen ist, die Kämpfe
gestern an. An der Pustlowa erbeutete ein Streif-
kommando des Infanterie-Regiments Nr. 49 bei der Demo-
nition eines russischen Panzerzuges, dessen Lokomotive
hundert Schritte vor unserer Stellung einen Granat-
schleifer erhalten hatte, zwei Maschinengewehre, zahlreiche
spanische Handfeuerwaffen und viel Munition und Kriegs-
material. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das starke Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen an
der Nonzofront hielt auch gestern den ganzen Tag über
Gegen die Hochfläche von Doberto nahm es in den
Nachmittagsstunden noch an Hestigkeit zu. Die italienische
Infanterie griff im Arn-Gebiet, gegen den Bridentopf von
Lancin, dann gegen den Monte Sabotino, Monte San
Michele und östlich von Vermigliano an, wurde aber über-
wiegend unter großen Verlusten abgeschlagen. Auch an der
Tolter Front kam es gestern zu größeren Kämpfen. Bei
Toschi und auf der Hochfläche von Bilgeruth schlugen
unsere Truppen je zwei Angriffe ab; die Gefechte bei Treovac
stelltenweise zum Handgemenge. In Judicarien,
an der Front in der letzten Zeit gleichfalls eine erhöhte
Hestigkeit entfaltet, zogen sich unsere vorgeschobenen Abtei-
lungen auf die Hauptwiderstandslinie zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die in der Macva vordringenden österreichisch-ungarischen
Truppen nähern sich Zabac. Bei Ripanj und südöstlich
von Groda warfen wir den Feind aus einer stark besetzten
Stellung. Deutsche Streitkräfte erkämpften sich südlich
von Semendria den Uebergang über die untere Ralja und
näherten sich südöstlich von Pozarevac in der Richtung von
Zabac erneuert Raum.

Die Bulgaren entziffen dem Feinde seine starken Stellungen
auf dem „Sultan Tepe“, südwestlich von Egri-Palanka.
Sie nahmen gegen Rumanova vordringend 2000 Serben ge-
fangen und erbeuteten 12 Geschütze.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Bulgaren in Istip.

Sofia, 19. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die bulgarische
Telegraphenagentur meldet: Die bulgarischen Truppen sind
in die mazedonischen Städte Istip und Redowista einge-
zogen.

Der Seekrieg.

Die Septemberbeute der U-Boote.

Ein Dampfer mit 125 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 20. Okt. (Priv.-Tel. d. H.-Ztg., zens. Bln.)
Nach neuerlichen Feststellungen sind im September durch
deutsche Unterseeboote 29 feindliche Dampfer mit 103 316
Tonnen versenkt worden, ferner 7 Fischereifahr-
zeuge mit etwa 1200 Register-Tonnen und 2 Transport-
dampfer mit 19 849 Tonnen. Durch Minen sind 6
Dampfer mit 20 612 untergegangen. Zusammen beträgt
der Verlust für die feindliche Schifffahrt 144 977 Re-
gister-Tonnen.

Vom Balkan.

Kriegszustand zwischen Rußland
und Bulgarien.

Bukarest, 19. Okt. (Priv.-Tel. d. H.-Ztg., zens. Bln.)
Wie die „Dimineaşa“ meldet, ist nunmehr auch von der rus-
sischen Regierung die offizielle Kriegserklärung an Bulgarien
ergangen. (D. Tsgztg.)

Keine Intervention Italiens.

Paris, 20. Okt. (Priv.-Tel. d. H.-Ztg., Indirekt, zens.
H.-Ztg.) Nach der Agence Havas meldet die hiesige Ausgabe
des „New York Herald“ aus Rom, daß der Ministerrat be-
schlossen habe, weder in Mazedonien noch in Serbien zu in-
tervenieren, dagegen die Verbündeten mit allen Kräften auf
den übrigen Gebieten zu unterstützen.

Österreichisch-ungarischer Protest gegen die Landung in Salonik.

Lyon, 20. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der „Repu-
blicain“ meldet aus Athen: Der österreichisch-unga-
rische Gesandte protestierte im Auftrage seiner Regierung da-
gegen, daß es den Alliierten gestattet werde, Truppen in
Salonik zu landen, ferner gegen die Befehlzung der Eisenbahn-
linie Salonik—Monastir und Salonik—Ueslab durch die grie-
chische Verwaltung, sowie gegen die Entlassung des öster-
reichisch-ungarischen Betriebspersonals.

Die bulgarisch-griechischen Beziehungen.

Konstantinopel, 20. Okt. (Priv.-Tel. d. H.-Ztg., zens.
H.-Ztg.) Die Beziehungen zwischen Griechenland und Bul-
garien versprechen zum größten Ärger der Entente eine
sehr herzliche Gestalt anzunehmen. Es finden zwischen
Sofia und Athen wichtige politische Verhandlungen über die
künftigen Abgrenzungen beider Staaten auf dem früheren
mazedonischen Territorium statt. Ueber die Verhandlungen
selbst kann vorläufig nichts näheres gesagt werden, doch zeigt
Bulgarien aufrichtiges Entgegenkommen, das Griechenland
nicht nur seinen derzeitigen Besitzstand verbürgt, sondern auch
wichtigen neuen Gebietszuwachs einräumt.

Bei der feindlichen Stellung der Entente zu Griechenland,
das sie auszuhungern keine Minute zögern würde, ist bemer-
kenswert, daß jetzt zwischen Griechenland, Bulgarien und
Rumänien ein Abkommen über die Lebensmittelversorgung
perfekt geworden ist. Bulgarien gewährt Griechenland die
weitesten Erleichterungen. Sind erst gewisse Abschnitte der
mazedonischen Bahnen im bulgarischen Besitz, so kann
die Versorgung Griechenlands sich glatt vollziehen.

Die griechische Neutralität und die Entente.

Budapest, 20. Okt. (Priv.-Tel. d. H.-Ztg., zens. H.-Ztg.)
In der griechischen Kammer erklärte der Ministerpräsident
Zaimis, wie „Az Est“ meldet, daß die Entente auf seinen
freundschaftlichen Schritt die Antwort erteilt habe, die Neu-
tralität Griechenlands werde auch weiter respektiert werden.

Aus Belgien.

Brüssel, 20. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der General-
gouverneur fordert erneut alle Personen, die während des
Krieges dem feindlichen Heer angehört und sich im Gebiete
des Generalgouvernements aufhalten und alle diejenigen,
die im Auftrage einer feindlichen Regierung hergekommen
sind, auf, ihrer Meldepflicht binnen 24 Stunden nachzukom-
men. In diesem Falle wird ihnen Straffreiheit zugesichert.
Der Generalgouverneur wird sich mit ihrer Abführung als
Kriegsgefangene begnügen. Wer aber nach dieser Frist er-
griffen wird, oder solchen Personen Unterkunft, Nahrung
oder sonstige Unterstützung gewährt, hat die strengste Bestra-
fung nach dem Kriegsrecht zu gewärtigen.

Zum Geburtstag unserer Kaiserin.

Die treueste aller treudeutschen Frauen, die beste aller
sorgenden deutschen Mütter, die erhabene Gattin des Man-
nes, auf dem heute die schwerste Sorgenlast der Welt
ruht, die sie mit ihm trägt, die sie ihm erleichtert, wie sie
durch die Jahrzehnte hindurch als eine echte treue Lebensge-
fährtin mit ihm alle Freuden und Sorgen geteilt hat —
unsere allgeliebte Kaiserin Auguste Viktoria begeht am 22.
Oktober den Tag ihrer Geburt. Den Tag wird Alldeutsch-
land immer wieder zu segnen wissen; denn vorbildlich für
alles Gute und Schöne, Edle und Erhabene wirkte die Gattin
unseres Kaisers an hoher Stelle in schlichter frommer Einfach-
heit. Eine wahrhaft deutsche Mutter und Hausfrau! Unsere
Kaiserin hat auf diesen Ehrentitel allseit mehr Wert gelegt
als auf allen äußeren Prunk und äußere Herrlichkeit. Nicht
auf dem Schauplatz der großen Welt, dem das Wirken un-
seres Kaisers galt und zu gelten hat, hat sich unsere Kaiserin
hervorgetan, obwohl sie in schlichter freundlicher Größe zu
repräsentieren weiß, wie kaum eine andere Fürstin, ihr Wir-
kungskreis war vor allem nach echt deutschen Hausfrauen-
brauch — ihre Familie. Wie prächtig sie dort gewirkt, des
ist der beste Zeuge unser Kaiser, der seine Gattin seinen
besten, treuesten Kameraden und Berater nannte, der immer
wieder in seinem Familienleben die Ruhe nach den Stürmen
fand, in die ihn sein hohes Amt trieb. Im Kreise seiner
Familie, mit hausfraulicher Liebe von seiner Gattin betreut,
umgeben von seinen Söhnen und seinem Töchterchen fand
der Kaiser das, was ihm die Kraft gab, für Deutschland der
große Friedenskaiser zu werden, aber auch für Deutschlands
Ehre in Todesnot das Schwert gar mächtig zu führen.

Als ihre Lebensaufgabe hat es einmal unsere Kaiserin
bezeichnet, „Wunden zu heilen, Barmherzigkeit zu üben,
Frieden zu stiften und so das Gute mit Bösem zu über-
winden.“ Sie hat es tausendfältig getan, da noch Frieden
herrschte, durch ihre werktätige Teilnahme an allen charitativen
Bestrebungen. Ihre stete Hilfsbereitschaft innerer und äußerer
Not gegenüber entsprang der wahren Frömmigkeit
ihres Herzens, war ihr ein unbezwingliches Bedürfnis.
Und da der Krieg ausbrach, war unsere Kaiserin überall
dort zu finden, wo es galt, Wunden zu heilen und Barm-
herzigkeit zu üben. Unseren Lazaretten brachte die Kaiserin
ihre innigste Interesse in Wort und Tat entgegen. Wenn
sie durch die langen Reihen der Verwundeten schritt,
fand sie für jeden Soldaten ein von Herzen kommendes
Trost- und Dankeswort, und auch mancher Mutter, mancher
einfachen Soldatenfrau wußte die Kaiserin den Trost zu
geben, den so viele von ihnen bitter not hatten. Fühlte sie
doch mit ihnen dieselbe Herzensangst; denn ihr Gatte und
ihre sechs Söhne standen draußen auf den Schlachtfeldern.
Deshalb fand auch unsere Kaiserin ganz andere als conven-
tionelle Worte für die, die unter der Not des Krieges
seufzten und wehlagten ob des Verlustes ihrer Lieben.

Unsere Kaiserin begeht heute den zweiten Geburtstag
unter der schweren Not des Krieges. Leidend wie wir
alle, zuversichtlich hoffend wie wir alle, durchdrungen von
der Gerechtigkeit unserer Sache und deshalb zuversichtlich
bauend auf die Hilfe des Höchsten. Wenn dereinst wieder
der Friede über die Erde herrscht, wenn Deutschland in
stolzer Demut die Früchte der edlen Riesenfaat erntet, die
es ausstreuen mußte, dann wird ein noch festeres Band
Volk und Herrscherhaus umschließen, als es vor dem Kriege
schon der Fall war. Gemeinsame Not, in gegenseitiger
Aufopferung getragen, bindet fester als Tage der Freude.
Unsere Kaiserin war uns ein Vorbild auch im Kriege,
möge sie uns noch lange Friedensjahre erhalten bleiben,
um mit ihrer Herzensgüte und ihrer deutschen Frauentugend
an hoher Stelle mitzuwirken an dem großen Werk, das uns
die nächsten Jahre bringen: Die Wunden des Krieges zu
heilen und denen wohl zu tun, die für uns gekämpft und
geblutet haben.

Die Einzahlungen auf die dritte Kriegsanleihe.

Berlin, 20. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Einzah-
lungen auf die dritte Kriegsanleihe beliefen sich bis zum
18. Oktober einschließlich, dem ersten Pflichteinzahlungster-
min, auf 8269 Millionen Mark, gleich 68.34 Prozent der ge-
zeichneten Summe, gegenüber einem Soll von 30 Prozent.

Lokalnachrichten.

* **Königstein, 21. Okt.** Anlässlich des 500jährigen Hohenjoller-Jubiläums hatten heute alle öffentlichen Gebäude und mehrere Privathäuser Flaggenhissung angelegt.

* **Ein Wunsch der Kaiserin.** Ihre Majestät die Kaiserin wünscht ihren Geburtstag, dem Ernste der Zeit entsprechend, in aller Stille zu verleben. Es würde in ihrem Sinne sein, wenn alle, die sonst ihre Liebe und Anhänglichkeit durch Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen pflegten, in diesem Jahre davon abständen. Ihre Majestät weiß, daß es dessen nicht bedarf, um sie des treuen Gebenkens unzähliger versichert zu halten.

* **Aus den neuesten amtlichen Verlustlisten:** Adam Mernberger-Fischbach, vermisst; Jakob Adam-Aleischwalbach, l. verw.; Gottfried Eberhard-Oberhöfstadt, vermisst; Wilhelm Hübsch-Eppstein, l. verw.; Andr. Ufinger-Ruppertsheim, vermisst; Anton Hildmann-Aleischwalbach, vermisst.

Eppstein, 21. Okt. Zu der in Nr. 206 gebrachten Notiz betr. Unfall des Sohnes des Rüstlers Schäfer auf dem Fabrikhof der hiesigen Stano- und Metallkapsel-fabrik, sendet uns die Direktion derselben eine Berichtigung dahinlautend, daß ihr von dem Unfall auf dem Fabrikhof nichts bekannt ist.

Griesheim, 20. Okt. Die Unsitte der Kinder, sich hinten an Eis- und Bierwagen anzuhängen, führte gestern Nachmittag dazu, daß ein 3-jähriger Junge in der Feldbergstraße überfahren und derartig schwer verletzt wurde, daß er dem höchsten Krankenhaus übergeben werden mußte.

Vorausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Meteorologischen Vereins.

Freitag, 22. Oktober: Trüb, vielfach Nebel, sonst meist trocken, etwas wärmer.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 10 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 6 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 7 Grad.

Die Regulierung des Lebensmittelmarktes.

Berlin, 20. Okt. (M. T. B. Amtlich.) Es ist nicht ausgeschlossen, daß die von den Zivil- und Militärbehörden getroffenen und vorbereiteten Maßnahmen gegen eine Steigerung der Butterpreise in Kürze eine Verminderung der Buttereinfuhr vom Ausland zur Folge haben werden. Da die Inlandsproduktion an Butter den einheimischen Bedarf bei der Menge des bisherigen Verbrauches nicht deckt, ist mit dem Ausbleiben oder einer Verringerung der Buttereinfuhr aus dem Ausland eine Anknappung an Butter auf dem Markte unvermeidbar. Es darf im Interesse der Durchführung der auf eine dauernde Verbilligung der Butter hinzielenden Maßnahmen von der Einsicht der Bevölkerung erwartet werden, daß jedermann einen zeitweiligen Mangel an Butter in Ruhe hinnimmt und daß insbesondere die besser bemittelten Bevölkerungskreise durch Einschränkung im Verbrauch die Wirkungen der Butterknappheit für die minderbemittelten Kreise zu mildern suchen werden. Mit Bestimmtheit kann erhofft werden, daß die Anknappung in Kürze vorübergehen wird. Alle Maßnahmen gegen eine wucherische Zurückhaltung der einheimischen Vorräte sind getroffen.

Englische Sorgen.

Der Vizekanzler der Universität Sheffield Professor Fisher sagte in einem Vortrage: Die nächsten Wochen werden in der Geschichte des britischen Reiches die kritischsten seit dem indischen Aufstande sein. Sobald die Deutschen die Bahnlinie durch Serbien und Bulgarien nach den Dardanellen

besitzen, werden sie imstande sein, das ganze System des britischen Reiches im Orient zu bedrohen. — Die Londoner Morning Post sagt in ihrem Leitartikel: Der Sieg, der allgemein als Vorrecht der britischen Waffen gilt, wird nicht mehr als selbstverständlich angesehen. Das Blatt fordert, daß alle Minister, die sich als unfähig erwiesen, beseitigt würden, und vor allem, daß der Seekrieg durch eine seemannische Autorität geleitet werde. — Die Bemerkung der „Morning Post“, daß der Sieg allgemein als Vorrecht der britischen Waffen gelte, ist voll erwachsenen Humors. Im allgemeinen ist man der Ansicht, ein Vorrecht müsse erlöst werden, und wenn England das bisher nicht wußte, so werden ihm unsere Waffen das schon beibringen.

Briefkasten.

Nach Eppstein. Ihrem Wunsche können wir nicht entsprechen und nehmen an, daß mit der Berichtigung die Angelegenheit auch erledigt sein dürfte.

Aufruf!

Die Samariter-Abteilung des Vaterländischen Frauenvereins in Wiesbaden hat sich auf unsere Anregung grundsätzlich damit einverstanden erklärt, einen theoretischen Lehrgang für Hilfschwestern-Schülerinnen und eine Hilfschwestern-Prüfung einzurichten, um auswärtigen (Schwestern) Helferinnen, die am Ort ihrer Beschäftigung oder in benachbarten Orten nicht die Gelegenheit haben, an einem solchen Lehrgang teilzunehmen, die Möglichkeit zu gewähren, Hilfschwestern vom Roten Kreuz zu werden. Wir ersuchen um gefällige Mitteilung bis zum 1. November d. Js., ob nach den dortigen Verhältnissen ein Bedürfnis zur Errichtung eines solchen Lehrgangs in Wiesbaden besteht und wieviele Hilfschwestern-Schülerinnen eventuell an dem Lehrgang teilnehmen würden. Voraussetzung für die Teilnahme ist, daß die Hilfschwestern-Schülerinnen bereits 6 Monate lang in einem Reservelazarett vom Roten Kreuz oder einer geeigneten staatlichen oder kommunalen Krankenanstalt gearbeitet haben und zur Hilfschwester geeignet sind. Für Helferinnen vom Roten Kreuz, die sich als besonders tüchtig bewährt haben, genügt eine 4 1/2 monatige Dienstleistung nach Ernennung zur Helferin. Die Teilnahme an dem Lehrgang würde kostenfrei sein, jedoch müßten die Kosten der Reise und des Aufenthalts in Wiesbaden während des mehrwöchigen Lehrgangs von den Hilfschwestern-Schülerinnen oder den abordnenden Vereinen getragen werden.

Wiesbaden, den 30. September 1915.

Bezirkskomitee vom Roten Kreuz.
Der Regierungspräsident, gez. von Meißner.

Wird veröffentlicht mit der Bitte, Anmeldungen gefälligst sofort, Rathaus, Zimmer Nr. 2, zu bewirken.

Königstein im Taunus, den 13. Oktober 1915.

Der Bürgermeister: Jacobs.

Viehmarkt.

Wiesbadener Viehmarkt. Es waren aufgetrieben 61 Ochsen, 29 Bullen, 270 Kühe und Färken, 443 Rälber, 189 Schafe und 270 Schweine. Preise pro 100 Pfund Lebendgewicht: Bullen 4-7 Jahre M 70-78 Schlachtwert M 135-145, junge, fleischige, und nicht ältere ausgewachsene M 64 bis 70 (M 125-135), Bullen M 55-60 (M 106-108), vollfl. jäng. M 53-57 (M 98-104), Färken höchsten Schlachtwertes M 68-75 (M 125-138), Kühe höchsten Schlachtwertes bis 7 Jahre M 54-60 (M 106-115), ältere ausgewachsene Kühe wenig entw. jüngere und Färken M 50-53 (M 98-105), mäßig gemästete Kühe und Färken 40-50 (M 78-96), feinste Mastkälber M 90-95 (M 160-170), mittlere Mast- und beste Saukälber M 85-90 (M 148 bis 160), geringere Mast- und gute Saukälber M 75-80 (M 129-138), Mastlammern M 50-55 (M 120-125), vollfleischige Schweine von 80 bis 100 kg Lebendgewicht M 135-137 (M 172 bis 176), unter 80 kg M 133-135 (M 168-172). Von den Schweinen wurden verkauft zu M 176 41 St., zu M 174 12 St., zu M 170 3 St. Marktverlauf: In Groß- und Kleinvieh bei lebhaftem Geschäft geringer Ueberstand; in Schweinen langfamer Dandel, Markt darin geräumt.

Der deutsche Tagesbericht
war bis zur Fertigstellung dieser Zeitung
noch nicht eingetroffen

Friedensjustiz.

Nie ist das Wort Friede mit solch ehrfürchtiger Scheu ausgesprochen worden als jetzt, wo noch immer nicht durch das Nachtgewölke des Weltkrieges die hoffnungsfrohe Morgenröte neuer Friedenszeit sich zeigen will. Ist es aber ein so Wunderbares nur um den Frieden der Völker, nicht auch um den Frieden des eigenen Volkes, der Völkergenossen? Ungezählte Federn schreiben vom Burgfrieden. Denken aber alle, soweit es sie angeht, an ihn? Sind nicht insbesondere unsere Gerichtssäle nach wie vor oft genug noch die Schauplätze eines häßlichen Streites, nicht eines Kampfes um das Recht?

Der Ruf nach einer Friedensjustiz, einem Güterverfahren ist lauter denn je geworden. Der Ruf mag viele sammeln, die einsehen, wie oft das Volkswohl, aber auch persönlicher Interessensstandpunkt es gebieten — nicht nur für die Kriegszeit, sondern auch jede spätere Friedenszeit —, lieber dem Gegner in angemessenem Vergleich die Hand zu reichen, als unter Verschwendung von Kraft und Geldopfer das „Recht“, wie man es sieht, zu sehen sich eintreiben, zum fernem ungewissen Ende durchzutreiben.

Allein weite Kreise stehen dieser besonnenen Erkenntnis fern, werden ihr auch fern bleiben, wenn nur die Bemühung der Juristen um Förderung der Friedensjustiz, so durch gezielte Regelung des Güterverfahrens, weiterbringen soll. Bei der Anzahl von Beziehungen, von denen die Gestaltung des Rechtslebens abhängig ist, scheint jeder weittragende Erfolg von der Mitarbeit aller zur Leitung der Volksseele berufenen Stände bedingt. An sie alle, an alle Organisationen der Volksberufung muß der Appell gehen: Unterstützt die Funktionäre der Rechtspflege in ihrem Streben, dem Volk die unaußersprechlich große Wohltat einer sich immer mehr einbürgernden Friedensjustiz zu beschaffen!

Bieviele stehen nicht oft genug als Aufwiegler hinter dem, der noch schwankt, ob er statt des Weges friedlicher Einigung den erbitternden des Rechtsstreites gehen soll! Wie manches Wort bleibt ungesprochen, das von unerbätlicher, einflussreicher Seite kommend, rechtzeitig von voreiliger Entschluß zurückrufen würde! Fast jeder, der eine im bescheidenen, bei anderer im großen Kreise, kann zur Mehrbewertung der Friedensjustiz beitragen, nicht zu der Utopie, als ob einmal der Tag allgemeinen Rechtsfriedens anbräche, der ebenso wenig erscheinen wird, als der Tag niegefallenen Völkerrubens, wohl aber zu dem gesunden Gedanken, wie sehr sich die Rechtsstreitfrage bei gutem Willen zum Vorteile der Volkswilligen beschränken lassen.

Von der Kanzel töne mehr als bisher gerade dieses Friedenswort, unsere Lehrerschaft gebe es der Jugend als einen ihrer besten Lehren mit, der Arzt zeige seinen goldenen Schein gegen drohende Zerstörung so mancher Nervenkraft im laienhaften Prozeßhader!

Das oft angeführte Wort des Freiherrn Altinghausen: „Seid einig — einig — einig“ ist nicht nur die letzte Weisheit aus dem Arnssehl eines Sterbenden, ist die große Lebensweisheit, die unsere Bewegung zu einer Friedensjustiz sich zu eigen machen will.

Künstliche Zähne in Kautschuk und Gold

Kronen und Stützstücke. Zahnreinigung. Zahnoperationen. Kronen in Gold, Silber etc. Garantie. Billigste Preise.
Carl Mallebré, Königstein i. T. Tel. 129

Behandlung von Mitgliedern aller Krankenkassen.

Bekanntmachung.

Die Angehörigen der neuerdings einberufenen Krieger werden gebeten, die genauen Adressen derselben spätestens innerhalb 3 Tagen auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer 2, anzuzeigen.

Königstein i. T., den 19. Oktober 1915.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Eisweiher Distrikt Schmittbröder ist nicht genehmigt und wird nachmaliger Termin zur Verpachtung auf Montag, den 25. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr, an Ort und Stelle festgesetzt.

Königstein im Taunus, den 20. Oktober 1915.

Der Magistrat: Jacobs.

Der Kartoffelbedarf des Offizierheims Taunus für die Zeit vom 1. 11. 1915 bis 31. 10. 1916, ungefähr 16000 kg der Sorte „Industrie“ oder gleichwertiger, soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen können im Geschäftszimmer des Heims eingesehen werden. Versiegelte Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum 26. Oktober 1915 10 Uhr vormittags einzureichen.

Offizierheim Taunus Falkenstein (Taunus).

Bekanntmachung für Kelkheim.

In hiesiger Verwaltung ist für die Dauer des Krieges die Stelle eines

Hilfs-Polizeiergeanten,

der für Bürodienste und Nachtwache verwendet werden soll, sofort zu besetzen. Die zu gewährenden monatliche Vergütung beträgt 120 Mark. Ausdrückliche Angabe werden gefordert. Zuverlässige, schreibgewandte Bewerber wollen sich sofort schriftlich bei der unterzeichneten Verwaltung melden.

Kelkheim, den 20. Oktober 1915.

Der Bürgermeister: Kremer.

Schafzucht-Verein Königstein i. T.

Freitag, den 22. Oktober 1915, abends 8 1/2 Uhr,

Generalversammlung

im Gasthaus „Zum Hirsch“.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder gebeten, vollständig und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Mahagoni-Schlafzimmer

werden von bedeutendem Möbelgeschäft gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Zeichnungen, welche garantiert zurückgesandt werden, u. äußerster Preisstellung a. d. Geschäftsst.

Bekanntmachung.

Der Schornsteinfeger beginnt mit der Fegung.

Königstein, 20. Oktober 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Frachtbrieife und Eilfrachtbrieife

sind stets vorrätig und werden in jedem Quantum abgegeben in der Buchdruckerei Ph. Kleinbühl.

Verzeichnis der Teilnehmer des

Fernsprechbezirks Königstein (Taunus),

vollständig nach neuester Zusammenstellung, das Stück 30 Pfg. Ältere Verzeichnisse werden für 10 Pfg. eingetauscht.

Druckerei Ph. Kleinbühl, Königstein, Fernruf 44.

Fische!

heute von der See eintreffend:

Schellfische 40 St. 50 Pfg.

Seehaht 70 Pfg.

morgen Freitag zwischen 9 und

10 Uhr vormittags abzugeben

Verfahren, aus Limburg

Königstein, Fernruf 106.

Gesucht bei gutem Lohn ein

Bauschreiner,

Zimmerleute und

Maurer

nach auswärts für dauernde

Schäftigung. Näheres

Heinrich Scheurich, Kellerei

Zu verkaufen ist eine

gute Schweizer-Ziege

Hornauerstraße 19, Kellerei

Grüne Plüschgarn., Holz alt Mahagoni,

verkauft. Zu erfragen in der Geschäftsst.

Schlacken abzugeben

Zweipännernwagen M. 1.50

Stanoifabrik Eppstein i. T.